

King's X - Three Sides Of One

(46:48, Digital, CD, LP; InsideOut/Sony Music, 02.09.2022)

Eine neue King's X-Pladde nach 14 Jahren – immer noch Groove Rock im Kingsize-Format? Oder eher **King's** eXit? Die – trotz aller Byrds-Anklänge – ausgesprochen hüftlahme und langatmige letzte Vorab-Auskoppelung ‚All God's Children‘ hatte leider Letzteres befürchten lassen.



Doch die erste Auskopplung, und Aufmacher des Albums, gibt ja Entwarnung: ‚Let It Rain‘ gibt sich zwar nicht unbedingt als Sturm-und-Drang-Raubein. Aber die Midtempo-Nummer grooved beinahe wie in alten Tagen und hat einen ohrverwurmenden Refrain und zornigen Text wie dunnemals. Die Sci-Fi-Verzerrung, die *Ty Tabor* auf sein Gitarrensolo gelegt hat sowie die Auto-Hupen-Effekte setzen überdies frische Akzente.

Hat da jemand nach „Da GROOVE Mon!“ verlangt? ‚Flood Pt. 1‘ hat in der Richtung im Intro einiges zu bieten, verblüfft aber in der Strophe mit Streicher-Arrangements. Warum nicht mal? Der Satzgesang klingt mal wieder sehr nach Fab Four, *Dug Pinnicks* Bass klingt nach Weltuntergang, so soll es sein.

Ganz ruhig geht es das melancholische Liebes-Drama ‚Nothing But The Truth‘ an – passenderweise. Schönes „slow burning“-Gitarrensolo. ‚Give It Up‘. Ja was denn aufgeben? Poppige, catchy Song-Strukturen jedenfalls nicht:

Das ruhige, vielleicht zu ruhige ‚Take The Time‘ fährt wieder die Zwölfsaitige, Lead Vocals nicht von *Dug* und (fernöstliche) Streicher-Arrangements auf. Dann doch lieber das eher beatleske, flotte ‚Festival‘. Der ändert aber auch nichts am

Fazit.

Bewertung: 10/15 Punkten

PS: Die Band hätte dieser Tage auf Europa-Tournee sein sollen, die abgesagt wurde, da bei Ty „bei einer Untersuchung eine Erkrankung entdeckt worden ist, die aufmerksamer Überwachung bedarf. Deshalb muss ich in den USA bleiben, mich an medizinischen Rat halten und möglicherweise in Behandlung gehen. Die Prognosen sind aber gut. Ich möchte mich bei denjenigen entschuldigen, die sich auf die Konzerte in Europa gefreut haben.“

Amen, z. B. wir hatten uns *sehr* gefreut, denn King's X live war immer schon eine ganz andere Schuhgröße als auf Platte. Wir wünschen flotte Genesung und alles Gute!

Surftipps zu King's X:



Homepage

Homepage

Twitter

YouTube

Instagram

Soundcloud

Spotify

last.fm

Deezer

Bandcamp (TAG only)

ProgArchives

Wikipedia

Rezension KXM mit Dug Pinnick (2019)

Konzertbericht King's X (2017), von *Keule*, R.I.P.

Rezension Jelly Jam mit *Ty Tabor* (2016)

Rezension „Live Love London“ (2010)

Rezension King's X – XV (2008)

Rezension Ty Tabor – Rock Garden (2006)
Rezension Dug Pinnick – Emotional Animal (2005)
Rezension King's X – Live All Over The Place (2004)
Rezension The Jelly Jam – 2 (2004)
Rezension Jerry Gaskill – Come Somewhere (2004)
Rezension King's X – Black Sunday (2003)
Rezension Jughead mit Ty Tabor (2002)
Rezension Ty Tabor – Safety (2002)



Abbildungen: King's X / Head of PR / InsideOut Music